

---

n e t z T E X T E

von

[Helmut Maier](#)

versalia.de

---

# Inhalt

Herbst-Illumination . . . . .	1
Zentrale Forderung . . . . .	2
Vollmond im Herbst . . . . .	3
Herbstprojekt . . . . .	4
Die dunkle Zeit . . . . .	5
Ä„quinoktium . . . . .	6
Wandel . . . . .	7
EnthÄ¼llung im SpÄ¼therbst . . . . .	8
Sommertag im Herbst . . . . .	9
Aussicht . . . . .	10
April im Oktober . . . . .	11
Herbstlaunen . . . . .	12
GoldstÄ¼cke . . . . .	13
Geburtstag kurz vor der Wintersonnenwende . . . . .	14
Die Zunge des Herbstes . . . . .	15
Betriebswirtschaftslehre . . . . .	16
Apologie . . . . .	17
Goldwerte . . . . .	18
BlÄ¼hende und nicht blÄ¼hende BÄ¼sche . . . . .	19

---

## Herbst-Illumination

In die goldenen Zweige  
Der hochaufgeschossenen Birke,  
Blauumwirkt,  
Glanzpunkte versammelnd,  
Lese ich Gesichter ein,  
Ereignisse,  
Realitäten,  
Geheimnisse.  
Und voller Erstaunen  
Sehe ich sie dann  
Vor mir,  
Abendbeleuchtet,  
In Entzücken geronnen.

---

## Zentrale Forderung

Das Auge trinkt  
und schwindelt schier,  
was ein Gefühl dem Menschen bringt  
in seinem Innern, ja, grad hier.  
Zucker-  
Ahorn-  
Rosen-  
und Orangen-  
hauch,  
was meldet da der Bauch  
dem Hirn?  
â€žAch Erde, Himmel, Arsch  
und Zwirn,  
ich hoffe, du hast nicht vergessen,  
die rechte Handlung zuzumessen:  
Nicht nur das Fressen wie bei Hammeln  
soll da im Vordergrund stehen.  
Etwas ganz andres sollst du sammeln,  
sonst wird es schlecht im Winter dir ergehen.  
Im Zweifelsfalle wird die Seele darben,  
sammelst du jetzt das Allernützigste nicht: Farben.

---

## Vollmond im Herbst

Der volle Mond  
auf monochromem Tableau.  
Das Grau mit eingetieftem Blau,  
fast ohne Sonnenschimmer-Rest,  
regiert er still  
auf seinem Zug durchs Reich  
des Lichtverschlingens,  
leuchtet selber aber,  
bis dann der Funke Ã¼berspringt  
und neuen Tag entzÃ¼ndet,  
der sich auf BlÃ¤tterneppichen  
sacht aus dem Blickfeld  
rausgeschlichen hatte.

---

# Herbstprojekt

Silberblatt-Dickicht  
Im Gärtchen stehngeblieben  
Durch weise Faulheit

Wie Du nun prächtig funkelst  
Glanz wie von irgendwo her

Oben vorm Blau nur  
An dem Himmelsgewölbe  
Geäst-Ornament

Grafik-Collage  
Mit Glitzer-Skulptur

---

## Die dunkle Zeit

Je kürzer die Tage,  
desto tiefer steht die Sonne.  
Je tiefer die Sonne steht,  
desto inniger verbindet sie sich  
mit unsern Räumen.  
Deren Vertikales Aufsteigen  
wird überwunden.  
Deren Inneres wird erhellt  
in der dunklen Zeit  
der kürzeren Tage.

Geheime Daten  
sind offenbar.  
Wir können sie  
akzeptieren  
oder auch lässchen.

---

## Ä„quinoktium

Zwischen den Fingern  
Den getrockneten  
Lavendel zerrieben  
Einsaugend den Duft  
Den Sommer zurÄ¼ckgeholt  
Noch einmal habe ich mir dann  
Verabschiede ich ihn  
Getroster Wiederholung ist  
MÄ¶glich trÄ¶stend auch nach  
Diesem Tag an dem die LÄ¶nge  
Des Tags und der Nacht  
Einmal sich gleichen noch  
Vor dem Winter Wiederholung  
Auch dieses Rituals seiner  
Vorahnung im Sonnenschein  
Dieses Tages ist weiÄ¶ ich nun  
MÄ¶glich und nimmt  
Ihm endlich die unerbittliche  
HÄ¶rte in meinem Wissen



---

# Wandel

Die Farbe der Blätter  
noch auf den Bäumen  
gleicht sich immer mehr an  
an die der fruchtbaren Erde.

Der Wandel  
manifestiert sich.

---

## Enthüllung im Spätherbst

Verdeckt vor dem Blick  
die Berge der Alb.  
Verdeckt und verborgen  
die Wälder, die gelben.  
Die Räume erstehen erst  
und ihr Doppelgold  
von Laub und glänzendem Licht  
aus den Nebeln,  
den Neuerern.  
Und ich sehe.

---

## Sommertag im Herbst

Das kurze Hemd  
(noch einmal eines angezogen)  
macht mich  
dem vielleicht letzten Tag des Sommers  
auß rordentlich gewogen.

Ist Avalon etwa  
die Zeit des Herbstes nur gewesen?  
Gehört so was  
wie Jahreszeit  
bei Avalon zum Wesen?

---

## Aussicht

Die Platanen,  
deren Muskelspiel  
ich misstraute  
in meinen jungen Tagen,  
das Gelb ihres Laubs  
leuchtet so lieb  
in der Sonne  
des Herbstes.

---

## April im Oktober

Die Hagelkörnchen  
meines fast verflogenen  
Ärgers  
Über mein Abtauchen ins Business  
hinter dem Königsbau:  
da tanzen sie noch kurz  
im Regenschauer  
(schaurig scheint er zu sein  
eine Weile)

---

## Herbstlaunen

Der weiche Nebel.  
Er will nicht weichen  
eine Weile.  
Er schmeichelt  
meiner Haut.  
Doch lässt er mich

erschauern.

Die Zuversicht  
auf trotzige Beständigkeit  
verleiht mir wieder  
die Standorttreue

des Semmelstoppelpilzes.

---

## Goldstücke

Goldstücke mit denen  
Der Herbst den verfrühten  
Winter beschwichtigen  
M chte Birkenblätter  
Auf dem frischgefallenen  
Schnee

---

## Geburtstag kurz vor der Wintersonnenwende

Geboren in der Zeit,  
da immer noch die Tage  
kürzer werden,  
wo immer noch  
die sanfte Dunkelheit regiert  
bis über jenen Tag hinaus,  
wo sich das Blatt dann  
wieder wendet,  
wo jeden Tag  
mehr Raum im Licht  
für Tätigkeiten bleibt.

So tief geändert und  
herausgefordert auch,  
bald jenem Drang zu folgen,  
dass mehr und mehr  
das Tun dem Ruhen,  
ja, das Vorwärtsdrängen  
dem Bleiben in dem  
tief Gesicherten  
davonzulaufen scheint.

Doch ist gewiss,  
dass dieses Eilen  
nicht endlos geht,  
dass Ruhe kommt  
im Kreislauf eines Lebens  
und wieder Aufbruch  
in ein Neues  
und dankbar jede Jahres-  
und Lebenszeit  
genossen, zumindest aber  
angenommen werden darf.

So feierst Du Geburtstag heute  
und weißt, es ist ein Geben  
und ein Nehmen,  
das Dir bestimmt und dem  
Du auch entgegengehen kannst,  
wenn Du des Kreislaufs Deines Lebens  
vollig Dir bewusst.



---

## Die Zunge des Herbstes

Die Zunge des Herbstes,  
schon über so manche Zweige hin  
hat sie geleckt,  
hat geërbt und gezeichnet.  
Doch noch trinke ich Grün  
aus der Fülle.  
Grau ist der Himmel gestrichen;  
und schon sind wieder  
Blütsche und Büume illuminiert:  
Goldenes Grün glänzt,  
weist den Weg wohl  
dem Farbtopf.  
Wer denkt schon,  
dass alles zum Grau fñhrt?

---

## Betriebswirtschaftslehre

Während andernorts die Äpfel rar  
waren und die Ernte überreich  
auf unseren Fluren,  
lohnte das Pflücken sich  
überall dieses Jahr ganz besonders  
und die Bäume halten Weihnachtskugeln nun  
nicht mehr vor für das Fest  
auf den Wiesen.

---

# Apologie

Frostbeulen fÄ¼rchte auch ich.  
Und erfrieren darf keines.  
Nicht ein einziger Mensch..

Aber den fruchtbaren Frost,  
der keinen tÄ¼tet,  
willkommen heiÄen  
will ich ihn doch:

Samen macht er bereit  
zum Keimen.

Ach, der FrÄ¼hling  
gibt Recht erst  
der Hoffnung.

KÄ¼nnen wir sie  
nicht denken  
davor?

---

## Goldwerte

Goldblatt vom Goldbaum  
zwischen den Tropfen auf meiner  
Fensterscheibe  
kleben geblieben.  
Draußen  
auf dem Weg,  
auf den ich mich mache,  
abschnittsweise  
Goldstaub aus einer Eruption  
des Herbstvulkans,  
bevor er erkaltet.

Lichtgetrunkt ist er  
wie auch die Auren der Räume  
jeden Augenblick mehr.  
Durch heilende Bilder  
ins Irdische gehoben  
aus dem Umhüllenden.

Nässende Nebelschwaden  
auch jetzt noch im frühen Dezember  
und halten doch nicht auf  
- nein, sie tragen ihn -  
den Sonnenglanz des Morgens  
und des friedlichen Tuns.

# Blåhende und nicht blåhende Båsche

17. Juli 2025

Es ist ein bisschen wie Dschungel  
in unserem Gårten.  
Keine Tomaten,  
keine Radieschen,  
nichts Essbares –  
außer dem Giersch  
im Frühling,  
ein wunderbarer Spinat  
sozusagen.

Ach ja, ein paar Kräuter noch,  
ein wenig Schnittlauch,  
immer noch ein paarmal  
der wunderbare Dos(ch)t,  
ein bisschen – allerdings kaum  
von mir benutzt beim Kochen  
des Mittagssessens – Brennnesseln,  
ein bisschen auch noch für den Tee  
ein paar Kräutlein.

Sonst jetzt im Sommer  
kaum noch blåhende Pflanzen  
auf dem Boden;  
aber blåhende Båsche:

Rosen, gelb und lachsfarben,  
Hortensien, allerdings mit Blåten  
auf der hausabgelegenen Seite  
dieses Jahr.  
Dann noch Hibiskus,  
jetzt immer mehr,  
und noch ein paar Blåten  
der Weigelie.

Sonst ist es jetzt  
ein Dschungel  
(wie gesagt)  
aus Haselnuss  
(Äppig)  
und zwei Birken,  
(noch Äppiger)  
und Gehölz an der Grenze,  
an der man nach ein paar Schritten ankommt.